Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 31

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 31

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Zürich, den 28. Oktober 1915

Wochenspruch: Wer nicht als Lehrling will anfangen,
Der wird auch nie zum Meister gelangen.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 22. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Frau Christine Morf für einen Abortumbau Leuengasse 5, Zürich 1; L. Weil-Rein für einen Umbau im Dachstock Dreikönigstraße 51, Zürich 2; A. Jucker für einen Umbau Gießhübelstr. 48, Zürich 3; Fr. Köpf für einen Abortumbau Brauerstr. 31, Zürich 4; Stadt Zürich für Einfriedungen Badenerstraße 90/Stauffacherstraße 55, Zürich 4; Walder-Appenzeller & Söhne für einen innern Umbau im 1. Stock Kanzleistraße 90, Zürich 4; Stadt Zürich für einen Umbau im Dachstock Hardturmstraße 370, Zürich 5; Dr. E. Guyer-Meyer, Rechtsanwalt, für einen Anbau Weinbergstraße 151, Zürich 6; Ulrich Meier, Metzger, für eine Einfriedung Röslistraße 6, Zürich 6; Dr. B. Peitzsch, für ein Doppelmehrfamilienhaus mit Einfriedung Bionstraße 14, Zürich 6; Heinrich Wild für Vergrößerung des Stallgebäudes Zürichbergstraße 246, Zürich 7; C. & R. Geißberger für ein Geschäftshaus Wiesenstraße 9 und einen Umbau des Hauses Wiesenstraße 7, Zürich 8.

Der „Leuenhof" in Zürich. Nach zweijähriger Bauzeit wird gegenwärtig die letzte Hand angelegt an den stolzen Neubau der Hypothekar- und Handelsbank Aktiengesellschaft Leu & Co. an der Bahnhofstraße in Zürich. Präsentiert sich der eine Grundfläche von 2850 m² bedeckende Riesenbau schon äußerlich in gefälligen Formen, so findet man im Innern die ausgesuchteste Eleganz in der Einteilung und vorab in Ausführung und Wahl des Materials. Dieses vierte Heim der nun seit 160 Jahren bestehenden „Leuenbank" ist ein hervorragender Monumentalbau und ein Dokument der vorgeschrittensten Bautechnik im Rahmen einer feinen Vornehmheit. Die Eingangshalle führt in die Vorhalle mit Wechselstube und weiter in die Kassahalle mit 16 Schaltern. Drei Treppen, 2 Wendeltreppen, 3 Personen-, 1 Waren- und 9 Briefaufzüge vermitteln die Verbindung mit den Obergeschossen: 1. Stock Direktionszimmer, Verwaltungsratssaal, Bureaus und Konferenzzimmer, 2. und 3. Stock Bureauräume, und im Dachstock feuersicheres Archiv. Unter der Schalterhalle befindet sich die große Tresoranlage für die Depots und die Bank mit Vorplatz, Kabinen usw. Zwei je 9000 kg schwere Panzertüren schließen die Tresorgruppen, ganz besondere Kunstwerke. Überhaupt hat das Kunsthandwerk großen Anteil an der Ausführung des Baues, Marmor, Granit, Stahl, Eisen, die vornehmsten Holzarten fanden fast verschwenderisch Verwendung mit kunstvoller Bearbeitung, nicht zum wenigsten fallen auch die Böden auf durch künstlerische Arbeit. Daß die Elektrizität in jeder Form in den Dienst des raschen und bequemen Arbeitens gestellt ist, kann in einem solchen Bau nur selbstverständlich sein. „Leuenhof" nennt sich dieses eine Zierde der Stadt darstellende Baumonument,

das seinem Zwecke insbesondere auch durch seine Erweckung völliger Sicherheit gegen elementare und menschliche Angriffsmöglichkeiten dient. Anläßlich des Bezuges dieses neuen Heims gibt die Gesellschaft in flotter Abfassung ihre interessante Geschichte heraus.

Das Absonderungshaus des Kantonsspitals in Winterthur ist nunmehr ausgebaut und renoviert worden. Nur wer die früher bestehenden Verhältnisse kannte, ist imstande, die alte Baute in der neuen zu erkennen, die schon äußerlich einen recht gefälligen und sauberen Eindruck macht. Die Liegehallen ziehen sich nunmehr das ganze Gebäude entlang; in ihrer Mitte sind sie mit den Garteanlagen verbunden. Der für die Aufnahme der Lungentuberkulosen bestimmte Parterreraum hat eine Zweiteilung erfahren; der durchgehende Gang macht es nicht mehr nötig, durch die Krankensäle hindurch von einem Flügel zum andern zu ziehen. Rechts vom Eingang befindet sich das Beobachtungszimmer, links ein Zimmer für die Oberwärterin. Im ersten Stockwerk sind die Einrichtungen für die Scharlach- und Diphtheriekranken; sie nehmen je eine Hälfte des Gebäudes ein. Alle Krankenräume weisen die Einrichtungen auf, welche die moderne Bautechnik vorsieht, auch sind sie mit allem ausgestattet, was die medizinische Wissenschaft fordert. Alle Hilfsräume sind da; Operationsräume, Arztezimmer, Laboratorium, Teeküche usw., und im Dachraum neben zwei großen Sälen für langwierige Krankheitsfälle eine Reihe von recht heimeligen Schwesterzimmern usw. Im Kellergeschoß sind die Einrichtungen für Krätzkranke und dergl. Die Bauarbeiten, vom Kantonsbaumeister projektiert, standen unter der umsichtigen Leitung des Herrn Bauführer Abend. Die Zentralheizung wurde von der Firma Gebr. Sulzer gebaut. Noch ist zu erwähnen, daß im Zusammenhang mit diesem großen Umbau auch das Waschhaus und die Küche erweitert werden, Arbeiten, die, weil sie während des Betriebes ausgeführt werden, besondere Umsicht erfordern.

Erweiterung der Wasserversorgungs-Anlage in Örlikon (Zürich). Bekanntlich bezieht die Gemeinde fast sämtliches Wasser aus der Umgebung des Katzensees, von wo es durch ein Pumpwerk in das Reservoir am Käferberg geleitet wird. In dem so trockenen Sommer 1911 stellte sich erheblicher Wassermangel ein, dem aber durch Ausbau der Anlage für einmal noch begegnet werden konnte. Bei einläßlicher Prüfung der Sache mußte aber konstatiert werden, daß angesichts der stetigen Entwicklung der Gemeinde die Behörde auf Wasserbeschaffung aus andern Gegenden Bedacht nehmen muß. Nach dem Studium verschiedener Projekte, wobei das Hauptaugenmerk auf Quellwasser mit natürlichem Druck gelegt wurde, wurde einer Quellenfassung des Weißenbaches bei Bäretswil nähere Aufmerksamkeit geschenkt; für Vorarbeiten wurden Kredite bis zum Gesamtbetrage von 30,000 Fr. bewilligt. Die Auslagen erreichten aber die Höhe von rund 35,000 Fr., weshalb ein Nachtragskredit von 5000 Fr. gefordert wurde, der anstandslos bewilligt wurde. Ein Gutachten von Dr. Hug, Geologe, und eine Rentabilitäts-Berechnung empfehlen dieses Projekt bestens. Da aber, statt der anfänglich berechneten 2000 Minutenliter, nur etwa 1200—1400 gefaßt werden könnten, wurde auch noch ein Projekt Fehraltorf mit 3000 Minutenliter in Betracht gezogen. Eventuell könnten auch beide Vorlagen miteinander verbunden werden, da ziemlich bestimmte Aussicht besteht, daß sich noch eine weitere aufblühende Gemeinde an diesem Werke beteiligen möchte. Es wurde daher von der Gemeindeversammlung beschlossen, daß der Gemeinderat weitere Schritte tun soll, um die Anlage Bäretswil für die Gemeinde Örlikon zu sichern, indem er sämtliche Quellen in dem gesamten vier Quadratkilometer umfassenden Einzugsgebiet zu annehmbarem Kaufpreise soll zu erwerben trachten. Ferner wurde der Gemeinderat beauftragt, über die zweite Anlage in Fehraltorf Pläne und Kostenvoranschlag zuhanden einer spätern Gemeindeversammlung anfertigen zu lassen.

Bauliches aus Zollikon am Zürichsee. Von hier wird ein Wiedererwachen der baulichen Regsamkeit gemeldet. In erster Linie soll laut „Zolliker Bote" die Überbauung des ehemals Karl Julius Schmidtschen Areals in Betracht kommen, das einen herrlichen Ausblick auf die Albiskette, die Seeufer und das obere Limmattal gewährt. Herr Alb. Akeret-Pfenninger, ein im Bauwesen erfahrener initiativer Geschäftsmann, hat die Verbauung des ganzen erwähnten Areals mit einer Reihe von Ein- und Zweifamilienhäusern in sein Arbeitsprogramm aufgenommen.

Der neue Güterbahnhof Interlaken-West kommt bekanntlich unterhalb der Heimwehfluh-Bahnstation zu stehen. Die neuen Geleise reichen bereits 1000 m weit nach Lütscheren hinunter.

Die städtische Schlachthausanlage in Olten erweist sich in verschiedenen Beziehungen als mangelhaft und mit allerlei Übelständen behaftet. Die Polizeikommission hatte daher seinerzeit eine engere Kommission niedergesetzt zur Prüfung der Verhältnisse. Dieser Ausschuß hat auch auswärtige neuere Schlachthäuser besichtigt. In der letzten Sitzung der Polizeikommission kam die Schlachthausfrage neuerdings zur Sprache. Hiebei wurde zur Kenntnis gebracht, daß nach Ansicht des Bauamtes von einer wesentlichen Erweiterung der bestehenden Anlage abzusehen sei, da einem rationellen Ausbau zu große Schwierigkeiten im Wege stehen und daß darauf Bedacht zu nehmen sei, später den Schlachthof anderwärts zu verlegen mit der Möglichkeit eines Geleise-Anschlusses. Inzwischen wären nur die notwendigsten Verbesserungen vorzunehmen, hauptsächlich zur Entfernung des Mistes. Die jetzigen Gebäulichkeiten könnten nach Verlegung des Schlachthauses zu andern städtischen Zwecken, z. B. als Werkhof, Verwendung finden. Die Polizeikommission hat die ganze Schlachthausanlage in Augenschein genommen, Beschlüsse wurden keine gefaßt.

Zur Frage der Gefahrenklassen in der Schweiz. Unfallversicherung

hat der Verband Schweizer. Schreinermeister und Möbelfabrikanten an die Direktion der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern folgende Eingabe gerichtet:

„Mit Schreiben vom 5. ds. übersenden Sie uns Entwürfe zu Prämientarifen zur Vernehmlassung. Laut den Beilagen sind die Schreinereien untergebracht in den Gefahrenklassen 17a, 18a, d und e, 19b, h, i und k, 43a, b und d und endlich 45a, also in 12 verschiedenen Klassen.

Jede dieser Klassen hat dann noch 5 bis 7 Gefahrenstufen. Lassen wir die Zahlen weg, die doppelt figurieren, so ergeben sich für Schreinereien promille berechnet folgende Prämienansätze: 14, 16, 18, 20, 26, 30, 36, 40, 44, 50, 56, 60, 64, 70, 80, 90, 100, 110 120, 140, 150 und 160, also nicht weniger als 22 Stufen für den gleichen Beruf.

Einer solchen Zersplitterung glauben wir niemals zustimmen zu können. Unser Verband bildete bisher gleichsam nur eine Gefahrenklasse und wir kamen mit ca. 7 Gefahrenstufen aus, obwohl wir nicht ausschließlich nur Schreinereien aufnehmen. Unsere höchsten Prämien erreichten nicht die Hälfte der von Ihnen in